

**Zeitschrift:** Heimatkunde Wiggertal  
**Herausgeber:** Heimatvereinigung Wiggertal  
**Band:** 13 (1952)

**Artikel:** Vom Heimatmuseum des Wiggertales in Schötz  
**Autor:** Meyer, Kaspar  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-718395>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Vom Heimatmuseum des Wiggertales in Schötz

*Meyer Kaspar, Schötz*

Dank der im Herbst 1950 durchgeführten Pfahlbauforschung in Egolzwil (E III) wurde auch unser Heimatmuseum reger besucht. Doch sind von jenen recht interessanten Neufunden hier noch keine zu sehen, da ihre Konservierung im Schweizerischen Landesmuseum Zürich längere Zeit beansprucht. Wir warten allerdings mit grösster Spannung darauf, unserer Talbevölkerung diese wertvollen Artefakte der ehemaligen Bebauer unseres Heimatbodens vor Augen zu führen. Unsere Landschulen, die so wenig Gelegenheit finden, die grossen städtischen Museen zu besuchen, werden in unserm Heimatmuseum einen tiefen Einblick bekommen in das Leben und Schaffen unserer Urväter, und damit wird die Liebe zum Heimatboden viel lebendiger, vertieft und erweitert.

Das vergangene Jahr brachte uns verhältnismässig wenige, aber umso bedeutsamere Funde.

*Die mesolithischen Stationen* wurden periodisch abgesucht und lieferten u. a. einige reich retouchierte Klingen, Kratzer, geometrische Gerätchen, etc. Die Station 4, bisher wenig bekannt, wurde umgebrochen, und dabei kamen über 200 Silices, zum Teil recht schöne Werkzeuge, zum Vorschein.

Mehr noch aber sind wir erfreut, in unserm Museum eine mesolithische *Harpune* zu besitzen (siehe Museumsbericht 1951), von der Prof. Dr. Vogt schreibt: «Ihr Museum besitzt die zweite mesolithische Harpune der Schweiz und die erste dieser Art.»

Aus *neolithischer* Zeit stammen verschiedene Streufunde, worunter wiederum ein schöner rundlicher Kratzer vom Hübeli, Schötz.

Die Funde *römischer* Kultur wurden wiederum bereichert durch eine prächtige Amphora, Fundort: Ostabhang des Hübeli, Schötz. Bei Erdabhub entdeckten sie Gebr. Meyer, Oberdorf, in einer Mulde, wo vermutlich in früherer Zeit Wasser geschöpft wurde. Höhe 26,5 cm, grösster Durchmesser 17 cm, Datierung 3./4. Jahrhundert nach Christus. Prof. Dr. Laur-Belart in Basel, der den wertvollen Fund vorübergehend betreute, findet ihn als Oberflächenfund in spätrömischer Zeit sehr interessant und sehenswert.

Unsere Münzsammlung erfuhr eine weitgehende Bereicherung durch eine Schenkung von 51 Münzen verschiedener Kantone aus der Zeit von 1500 - 1840 durch Herrn Otto Waller, Luzern.

Von fraulicher Schönheitspflege könnte eine mittelalterliche Haarbrennschere erzählen. Geschenk von Herrn Johann Hunkeler, Roh, Schötz.

Herr Dr. med. S. Amberg, Ettiswil, vermachte uns die Bände 100 - 103 des Geschichtsfreundes.

Von den Museumsfreunden, die uns im Laufe des Jahres mit einem Besuche erfreuten, möchte ich besonders erwähnen Herrn Professor Dr. E. Vogt, Konservator am Landesmuseum Zürich, dem wir seit vielen Jahren als wissenschaftlichem Berater zu grossem Dank verpflichtet sind. — Der Besuch der Schulen dürfte reger sein, und ich appelliere hier freundlichst an die Kolleginnen und Kollegen von nah und fern, sie möchten keine Gelegenheit vorübergehen lassen, ihren Kindern hier im Heimatmuseum lebendigen Geschichtsunterricht zukommen zu lassen.